

Erfahrungen mit Aufstellungen in China

Chou Ting-Wen (Netra)

Erste Geschichte: Die Wut

Ein Mann wird häufig überwältigend wütend, ohne offensichtlichen Grund. Wenn es mit jemand Fremdem auf der Straße zu Reibereien kommt, möchte er ihn am liebsten umbringen. In einer Aufstellung sah er, dass die Wut damit zu tun hatte, was seiner Mutter in der Kulturrevolution widerfuhr. Er musste damals miterleben, wie seine Mutter gefangen genommen, beschuldigt und mit Schlägen auf den Kopf misshandelt wurde, bis sie taub war. Was es noch schlimmer machte, war, dass er selbst auch in der Kulturrevolution aktiv gewesen war.

Diese sogenannten Täter waren jedoch auch von einer größeren Kraft des kollektiven Bewusstseins geführt. Sie waren stolz darauf, dass sie das neue Zeitalter mit heraufbeschworen. Doch als menschliche Wesen litten sie auch, und es tat ihnen leid. Wenn jemand seine Mutter rächen möchte, dann kann die Wut nicht besänftigt werden, und es ist auch nicht nur seine Wut, sondern die des Kollektivs.

Am Ende der Aufstellung fanden wir eine friedliche Lösung, und zwar als er bereit war zu akzeptieren, dass das Schicksal seiner Mutter wie auch das ihrer Gegner alle von größeren Mächten gesteuert wurden. Als er sich demütig vor dem Schicksal dieser Generation verneigte, konnte sich sein riesiger, unbekannter Zorn endlich auflösen, und seine Mutter konnte Frieden finden.

Dieser Mann nahm später an meinem Ausbildungskurs teil. Er ist jetzt ein sehr beliebter Aufsteller und hat viel Erfolg mit seinen Seminaren in China, denn er strahlt nun eine andere Lebenserfahrung und eine andere Liebesqualität aus.

Zweite Geschichte: Rätselhafte Angst

Der Klient sieht aus wie ein sehr liebender Vater. Er ist lieb zu seiner Tochter, doch die Tochter fühlt oft eine rätselhafte Angst ihm gegenüber und fürchtet sich davor, dass er ihr nahekommen könne, was ihn sehr verwirrt. Er hoffte, seine Tochter hätte nicht länger solche Angst vor ihm.

Während der Aufstellung berichtete er, dass während der Kulturrevolution seine Großmutter im Besitz von Feuerwaffen gefasst und zu Tode gefoltert wurde.

Die Stellvertreterin seiner eigenen Tochter bewegte sich auf die Großmutter zu und stellte sich neben sie und zeigte sich sehr verbunden, als wolle sie das Gefühl der Großmutter teilen; erstaunlicherweise stand auf der anderen Seite der Klient selbst bei der Person, die die Grossmutter zu Tode gefoltert hatte, und machte sich die Stärke der Täterin zu eigen. Die ungelösten Energien der Kulturrevolution zeigen sich nun erneut zwischen Vater und Tochter.

Als dieses Geheimnis durch die Aufstellung gelüftet war und die Familie schließlich ganz langsam begann, den Tod der Großmutter anzunehmen, waren sie bereit, die Realität von Täter und Opfer in den Blick zu nehmen. Als beide Parteien respektiert und in die Liebe eingeschlossen wurden, kam es endlich zur Versöhnung. Vater und Tochter konnten auch zusammenkommen und einander innig umarmen.

Dritte Geschichte: Eine falsche Entscheidung

Der Klient ist ein erfolgreicher Unternehmer, der mit Immobilien handelte und dabei sehr wohlhabend wurde. Einmal hatte er die Gelegenheit ergriffen, einen Bürokomplex zu erwerben.

Doch er war nicht vertraut mit dem Management von Bürokomplexen, und so verlor er beständig Geld damit und musste den gesamten Gewinn seines Unternehmens in den Betrieb dieser Liegenschaft investieren. Der Unternehmer wollte eine Lösung finden.

Aus der Aufstellung konnten wir erkennen, dass dieses geschäftliche schwarze Loch viel mit seinem Großvater zu tun hatte. Der Klient berichtete, dass der Großvater ein sehr erfolgreicher Geschäftsmann gewesen war und viel Land besessen hatte. Während der Kulturrevolution wurden Menschen, die Land und Geschäfte besaßen, verfolgt, und sein Großvater wurde zu Tode gefoltert.

In diesen Zeiten des Chaos war es den Familienmitgliedern nicht erlaubt, um den Verlust des Großvaters zu trauern, und sie wagten nicht, ihren Kummer zu zeigen. In der Aufstellung lag der Großvater ruhelos auf dem Boden, und die ganze Familie umgab ihn, aber kam ihm nicht nahe, jeder behielt seine Emotion für sich und wagte nicht zu weinen. Erst als sich auch der Wohlstand und geschäftliche Erfolg des Klienten zum Großvater legte, als wollte er mit ihm sterben, kam es zu Bewegung.

Meiner Erfahrung in China nach gehören Traumata nicht nur zu den Personen selbst, sondern mehr zur ganzen Familie und Gesellschaft. Wenn das Schicksal der großen Gesellschaft wieder in den Blick kommt, dann kann Friede wieder einkehren in die vielen Familien, und dieser Friede wird es Individuen und Familien ermöglichen, besser zu leben und eine erfolgreichere und harmonischere Gesellschaft zu gestalten. Dies ist jetzt auch die Hauptstrategie der chinesischen Regierung.

Abtreibung und Einkindpolitik

Durch die Einkindpolitik sind Abtreibungen in China sehr weit verbreitet. Manche Mütter haben bis zu 20-Mal abgetrieben. Dieser Herausforderung muss China sich stellen. Eine verurteilende Haltung hierzu wäre im Umgang mit dem Thema nicht hilfreich.

Die Abtreibung im neunten Monat

In einem Seminar sagte mir eine Frau, sie hätte einen drei Monate alten Jungen, doch sie fühle sich häufig so gleichgültig, manchmal hätte sie sogar Selbstmordgedanken. In der Aufstellung kam heraus, dass die Klientin vier Abtreibungen hinter sich hatte. Die Abtreibung des vierten Kindes war am Beginn des neunten Monats.

Das ist natürlich ein Mord. In der Aufstellung hielt sie ihr Kind und grüßte es freundlich. Sie konnte das Gefühl der Schuld nicht ertragen. Auch wenn sie versuchte, sich wohl zu verhalten, um den Erwartungen zu entsprechen, war doch klar, dass sie von ihren Gefühlen völlig abgespalten war. Wenn sie sich gestattet hätte zu fühlen, dann wäre sie verrückt geworden oder hätte sich umgebracht.

Daher bot die Aufstellungsarbeit eine andere Möglichkeit, sich selbst ins Auge zu sehen. Sie brauchte ihr Herz und ihre Seele nicht zu verschließen, sie konnte dem, was sie getan hatte, ins Auge sehen und ihre abgetriebenen Kinder wieder zu sich nehmen. Als sie das tat, fühlte sich ihr drei Monate alter Sohn wieder frei, und alle abgetriebenen Kinder konnten die Augen friedlich schließen.

Heutzutage ist die Einkindpolitik immer noch aktuell, wurde aber in einigen Regionen modifiziert, um unter bestimmten Bedingungen ein zweites Kind zu erlauben. Es würde nicht helfen, die Politik zu kritisieren oder die involvierten Parteien zu verdammten. Nur wenn man in Betracht zieht, dass jeder Chinese vom Tod dieser Kinder profitiert, können alle Workshopteilnehmer ihnen Achtung und Dankbarkeit erweisen und sehen, was für einen hohen Preis sie bezahlt haben. Dann können sie aus dieser Lektion lernen, damit die Kinder nicht vergebens gestorben sind. Die Kinder können dann zum Ursprung des Lebens zurückkehren und in Frieden und unserem Segen ruhen.

„Yuen-fen“: Karmische Affinitäten erfüllen. Der chinesische Geist in systemischen Aufstellungen

In der chinesischen Philosophie gibt es etwas, das die Konzepte von Täter und Opfer transzendiert. Wir nennen es „Yuen-fen“, karmische Affinität. Das heißt, dass Menschen einander treffen, weil es dafür bestimmte Gründe gibt und damit sie bestimmte Dinge miteinander erleben. Warum wurdest du gerade in diese Familie geboren? Warum widerfährt dir etwas? In der chinesischen Philosophie nennen wir Ereignisse, die sich außerhalb menschlicher Kontrolle befinden und von größeren Phänomenen regiert werden,

„Yuen-fen“. Daher ist der Punkt nicht, das Problem zu lösen oder die Situation zu bereinigen; und auch nicht ein Urteil von gut und schlecht zu ersinnen. Der Punkt ist: Wie kann sich das Yuen-fen erfüllen? Wenn es erfüllt ist, dann ist das Ganze vollständig.

Klingt das nach Worten von Bert Hellinger auf Chinesisch? Daher kann man mit diesem Konzept den Menschen in China sehr gut in der Landessprache mitteilen, was Aufstellungen bewirken. So wird es für die Chinesen leichter anzunehmen.

Nachdem ich also schon jahrelang mit Aufstellungen gearbeitet habe, wurde mir nun klar: Das Yuen-fen zu erfüllen ist der chinesische Geist von systemischen Aufstellungen.

Praktische Aspekte für Aufstellungsarbeit in China

Das Prinzip des sechsfachen Nein

In China ist das Wichtigste für gute Workshops, mit einem guten Organisator zusammenzuarbeiten. Und um Aufstellungen zu leiten, muss man natürlich mit den Grenzen der Kultur vertraut sein. Deshalb gebe ich den Lesern hier einige wichtige Prinzipien mit auf den Weg, die ich „das sechsfache Nein“ nenne. Es geht um sechs verminte Gebiete, auf die man sich nicht vorwagen sollte.

1. Kein Personenkult
2. Kein Massenaufbau
3. Keine Erwähnung von Gott oder Religion
4. Keine politische Kritik
5. Keine Demonstration übernatürlicher Fähigkeiten
6. Keine Übertreibung der Wirksamkeit

Jeder Ort hat seine sensiblen Themen und Tabus sowie auch seinen eigenen Takt im Wachstum. Wenn man an dem Ort arbeiten möchte, muss man das Land und seinen Takt respektieren. Zugleich wird man auch die Unterstützung des Landes und der Gesellschaft bekommen, wenn man ehrlich um das Wohl der lokalen Bevölkerung bemüht ist. Nur wenn man das Schicksal des Landes respektiert und dabei demütig, mutig und vorsichtig zugleich vorgeht, können wir diese Menschen auf dem Weg begleiten, sich mit den größeren Kräften des Lebens zu verbinden – der Bewegung des Tao.

Übersetzung: Martin Hell Originaltitel: China Experiences



Chou Ting-Wen, genannt Netra, leitet das Hellinger Institute Taiwan. Der gelernte Akupunkteur übersetzte „Zweierlei Glück“ ins Chinesische, lud Bert Hellinger mehrmals nach Taiwan ein und ist die zentrale Figur der dortigen Aufstellungsbewegung, einer der lebendigsten Ostasiens.

www.hellinger.com.tw